

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Geldwert bisweilen dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages, / Wöchentliche Beilagen: „Landmann Sonntagsgelb“ und „Müslereien Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik u.ä. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Zurückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Hauptzeile Postfreie oder deren Raum 15 Pfg., die Hauptzeile Reklameweile 40 Pfg., Ausnahmeweile 30 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Weitergabe unbedingt geschehener oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beleggebühren: 10—12 Pf. das Laufen, zusätzlich Postgebühren. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen falls vor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 123

Donnerstag, den 18. Oktober 1928

30. Jahrg.

Donnerstag, den 18. Oktober,

Schweinemarkt

in Kemberg.
Der Auftrieb beginnt um 8 Uhr.
Kemberg, den 11. Oktober 1928.
151] Der Magistrat.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Freitag, den 19. Oktober. Kommen zur Versteigerung:
1. im Stadtfeld Nienitz (Sammelort Forsthaus) um 9 Uhr
65 kieferne Brett- und Baustämme,
39 rm kiefernes Rollholz (Durchforstung)
2. um 14 Uhr auf dem früheren Reitplatz an der Rottauer Straße (Sammelort Fehner Rottauer-Weinberg)
15 rm kiefernes Rollholz.
Bedingungen im Termin.
Kemberg, den 15. Oktober 1928.
152] Der Magistrat.

Stadtverordnetenitzung.

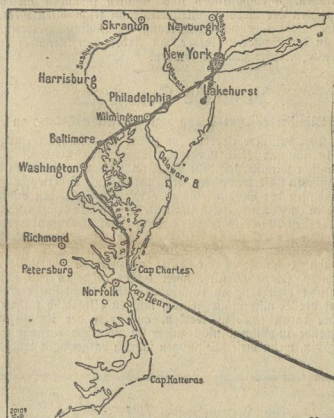
Freitag, den 19. Oktober, um 20 Uhr im Rathaus.
Tagesordnung:
1. Genehmigung der letzten Niederschrift,
2. Kenntnisnahmen,
3. Verkauf eines Baugrundstücks,
4. Aufnahme eines Wohnungsbaudarlehens von 5000 RM,
5. Infanteriearbeiten im Ratskeller,
6. Zuschlag auf die Pachtabgabe für die Niemiger Gärten.
Hierauf geschlossene Sitzung.
Kemberg, den 16. Oktober 1928.
152] Der Stadtverordnetenvorsteher
Dammann.

Die Erlebnisse unseres „Zepp“

Am Ziel

„Graf Zeppelins“ weitere Erlebnisse
Mit all der Begeisterung, die die Amerikaner für eine impanisierende Leistung aufbringen können, wurde „Graf Zeppelin“ in New York empfangen. 112 Stunden hat seine Fahrt gedauert. Sie stellte einen Langstreckenflug für einen Nonstop-Flug dar. Ein Refektorium, das nicht beabsichtigt war, denn erst jetzt, wo die genaueren Details über den Flug vorliegen, läßt sich die Schwierigkeit ersehen, die von den Unbilden des Wetters und dem technischen Mangel verursacht war. Jedes andere Luftfahrzeug wäre solchen Zwischenfällen nicht gewachsen gewesen.
Der dritte Tag war der entscheidende gewesen. An ihm wurden die Nerven der Führung, aber auch die der Passagiere auf eine harte Belastungsprobe gestellt. Die Fahrt war bisher ruhig verlaufen. Doch nicht einmal Einleitzeit wurde den den Passagieren empfunden. Dazu war schließlich der Reis des Meeres und die Spannung auf das Ziel zu groß. Wenn erst einmal der Augenblick mit dem Zeppelin zu einer Dauererleuchtung geworden sein würde, mag man die Fahrt, das ständig lebende Bild des Wogenmeeres als etwas Monotonies empfinden. Die 20 Passagiere des Zeppelins empfanden nichts dergleichen. Eine Augenleuchte war dieser Zwischenfall, der eine Beschädigung der Stabilisierungsanlage hervorgerufen hat. Aber dieser Augenblick des plötzlichen Windwechsels genigte, um das Luftschiff zu erfüllen, daß in Gondel und Kabinen alles durch-einander geworfen wurde.
Das war den Passagieren nicht einverle. Dem Führer aber sicherlich noch weniger. Dieser Zwischenfall hat bei aller Aufregung, die er verursachen mußte, doch etwas Gutes gehabt. Er ist das Kennzeichen der Fahrt. Er gibt über den besondern Charakter. Wie alles glatt gegangen, so hätte der Flug sich nicht von den vielen unterbrechen, die vor ihm glücklich ausgeführt worden waren. So aber ergab sich die Gelegenheit, die Brauchbarkeit des Luftschiffes auch in kritischen Situationen zu prüfen. Diese Prüfung ist zu Gunsten des Zeppelins ausgefallen. Es hat sich gezeigt, daß sein Bau so stabil ist, daß er auch Überbelastungen verdrägt. Es wurde erwiesen, daß der Gegenstand der Luft dem Willen und den Wünschen seines Lenkers gehorcht. Selbst die großen Dampfer haben oft unter Stürmen zu leiden, wie erst kürzlich Kaiserin Maria. Gleich ihnen kann auch beim Zeppelin-Luftschiff eine Reparatur während der Fahrt ausgeführt werden. Das Luftschiff hat weiter die Möglichkeit, den Demonteur der Witterung zu entziehen. So kann man die Probe auf seine Verwendbarkeit als erwiesen ansehen.

Der Jubel in Amerika
war groß, zumal „Graf Zeppelin“ nicht den direkten Kurs zu seinem Landungsplatz genommen hat, sondern vor allem, weil er vor seiner Landung auch die Metropole New York aufsuchte, weil er Baltimore und Philadelphia hier zeigte und nicht zuletzt, weil er seinen Besuch in der Regierungshauptstadt Washington abtattete. Ueber New York war er, als gerade die großen Wirtschaftler und Geschäftsmänner den Menschenmassen ausstiegen, sie alle heute an dem Erlebnis was Flugzeug und eine Stadt war für eine Stunde lang in einen Taumel der Freude verlegt. So waren die Begrüßungstelegramme, die General an Coolidge und Coolidge an General und Hindenburg abtatteten, ein Zeichen des allgemeinen Empfindens. Gleich groß aber auch war die Freude in Friedrichshafen und in ganz Deutschland.
Um 8 Uhr abends amerikanischer Zeit hoben die Passagiere das Luftschiff verlassen. Es wurde auf das Flugfeld zurückgeholt, an einem kleinen Landungsplatz verankert und



Der Landflug des „Graf Zeppelin“ in Amerika.

um 3 Uhr morgens sicher in der Halle neben der „Los Angeles“ untergebracht. General empfing mich einen Brief des Präsidenten Hindenburgs. Sober, an dem angesprochen wurde, der neue Flug eröffne nicht nur neue Wege für den Handel und Verkehr, er beweise auch, daß das Luftschiff für schnelle Güterlieferung durch Statistiken jenseitiger Gebiete äußerst geeignet sei. In der Geschichte der Menschheit habe Dr. Goerner und damit die deutsche Energie wieder einmal einen großen Erfolg zu verzeichnen.

Auch General äußerte sich.
Er sah einen Beweis für die Sicherheit des Luftschiffes darin, daß trotz des Zwischenfalles das Ziel der Fahrt glücklich erreicht worden sei. Gätte er sich lediglich von der Rücksicht auf die Einhaltung der programmatischen Fahrgeschwindigkeit leiten lassen, so hätte er das Luftschiff gefordert. Nach Ansicht des Kommandeurs Rosendahl besetzt es aber noch nicht die endgültige Schiffsgröße, die für den regelmäßigen Transoceanverkehr der Zukunft in Betracht komme. Die Luftschiffe müßten immer größer werden, bis endlich die leistungsfähigste Größe erreicht sei. Ueber

die Frage Luftschiff oder Flugzeug äußert sich Ministerpräsident Brandenburg, das Flugzeug sei schneller, billiger, beweislicher, von nahezu unbegrenzter Entladungsmöglichkeit. Das Luftschiff sei aber bequemer, flugfähiger bei Motorstörungen und habe größere Möglichkeiten der Steuerung auf Grund der Wetterberichte

Hindenburg dankt Coolidge

Reichspräsident v. Hindenburg hat auf den Glückwunsch des Präsidenten Coolidge, anlässlich der Ankunft des Luftschiffes „Graf Zeppelin“, mit nachfolgendem Telegramm geantwortet:

„Ich danke Ihnen, Herr Präsident, für die Glückwünsche und die Anerkennung, die Sie den Leistungen des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ und seiner Besatzung in so freundlicher Weise gesollt haben. Namens des deutschen Volkes spreche ich gleichzeitig für den Weltfriede und seiner Besatzung gewährt die deutsche Nation und Unterfertigung meinen aufrichtigsten Dank aus. Ich hoffe, daß mit diesem neuen Fortschritt in der Luftfahrt die freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen dem großen amerikanischen Volk und Deutschland bestehen, noch enger geknüpft werden.“

v. Hindenburg, Reichspräsident.

Jubiläum für Dr. Dürr

Der Erbauer des „Graf Zeppelin“ wird gefeiert
Zittau, den 16. Oktober.

Gestern abend hatten sich in Friedrichshafen die Herren der Leitung des Luftschiffes Zeppelin, die Vertreter des Stadt und der Presse und Dr. Marbach im Kurparkhotel zu einer feierlichen Zusammenkunft. Als die Werbung von den glücklich erfolgten Landung eintraf, läuteten alle Glocken der Stadt; die Stadtbläser zogen mit klingendem Spiel durch die Straßen; auf den öffentlichen Gebäuden und vielen Privatgebäuden wurden Flaggen ausgezogen. Generaldirektor Kommerzienrat Colman erhob sein Glas, um ein dreifaches Hoch auf den Führer des Luftschiffes und die Benennung auszusprechen. Insbesondere dankte er dem Erbauer des Luftschiffes, Dr. Dürr. Anwesigen war die Stadtbläser bei ihrem Zuge durch die Straßen nach dem Kurparkhotel gekommen, wo sie Dr. Dürr unter beifolgender Teilnahme der gesamten Bevölkerung eine Jubelzug darbrachte. Mit dem Abflug des Luftschiffes fand die Feier ihren Abschluß.

Minister Orgzefinski berichtet

New York, 16. Oktober
Minister Orgzefinski teilte dem New Yorker Korrespondenten des N. Y. über die Eindrücke, während seiner 112 stündigen Luftreise etwa folgendes mit:
Die Passagiere waren während der ganzen Fahrt nie ernstlich beunruhigt, sicher wegen des Vertrauens, das sie in die deutsche Arbeit legen und in den allseits beliebten Führer Dr. Goerner. Von Unzufriedenheit sei bei keinem der Passagiere über die Reise gewesen. Sie lernte auch gar nicht vorzukommen, da das Luftschiff fast fluglos, daß der Wagen sich sofort an die rhytmischen Schwingungen des „Zeppelins“ gewöhne...
Seine wurden wir unterbrochen. General Consul O. Spinski kam nämlich hereinzutreten. Dieser verlangte Mann, der gestern schon die Bestimmung der höchsten Journalisten wegen der schwebenden Postitionsangaben kritisch einschließen müßten, und der dann schließlich auch noch den Streit zwischen Zeppelinsten und Postbeamten beigelegt hatte, wurde von dem Ufa-Photographen um Hilfe angehen. Man hatte dem Herrn seine während der Fahrt gedachten Filme mitgenommen und erklärt, man wolle die Bildschreien in aller Ruhe hier entwickeln, da „Graf Zeppelin“ doch über militärische Zonen geflogen sei...
Graf Orgzefinski beruhigte mich noch reich darüber, daß es während der Fahrt genug zu essen gegeben hätte, und daß man auch über Trinkwasserangelang an Bord nicht hätte klagen können. Alle anderen Meinungen über schlechtes Wasser und wenig befriedigende Nahrung während der Luftschiff-Amerikafahrt blühten „böswillige Verleumdungen“ sein

Warum so wenig „Zeppelin“-Nachrichten?

Bei dem Presseempfang in Lakehurst teilte der Kommandant der „Los Angeles“ mit, die anderen Passagiere hätten sich angesichts des Kontrastes der „Zeppelin“-Gesellschaft mit einem amerikanischen Nachrichtenjournalisten schriftlich verpflichtet, vor Ablauf von acht Tagen nach der Landung keine Nachrichten über die Ereignisse des Besatzungsbereichs, er glande jedoch nicht, daß diese Vereinbarung ihn hindere, seine allgemeinen Eindrücke wiederzugeben.
Die Aufgabe des Nachrichtenmonopols für den „Zeppelin“-Flug hat bereits viel Aufregung in Deutschland verursacht. Die neuesten Mitteilungen Rosenbergs sind nicht geeignet, die Beärgerung der Öffentlichkeit über den Nachrichtenbündel, der den größten Teil der deutschen Presse Nachrichtenübermittlung einschärft, zu befestigen.

190 000 RM hat „Graf Zeppelin“ allein Postentnahme.

Die Flugpost, die „Graf Zeppelin“ zu seiner Fahrt nach Amerika an Bord genommen hat, wiegt 431 kg und ist in 15 Postkästen verpackt worden. Es wurden 28124 Briefe und 37590 Postkarten, insgesamt 65 714 Sendungen entgegengenommen mit dem Ergebnis, daß (nichts für den Luftschiffen Zeppelin wie auch für die Postverwaltung ein annehmbares Geschäft entstand. Die Briefe müßten nämlich mit 4 und die Postkarten mit 2 Mark Briefmarken frankiert werden, sodaß ein Gesamterlös allein aus der Postförderung in Höhe von 187 676 Mark sich ergab. Die Post erhält von jedem Briefporto eine und von jedem Postkarten-Porto 1/2 Mark, sodaß ihr Anteil sich auf 46 919 Mark beläuft, woran allerdings die beteiligten ausländischen Postämter noch interessiert sind. Der Restbetrag von 140 757 Mark kommt dem Luftschiffen Zeppelin zugute. Da jedoch viele Briefsendungen aus philatelistischer Liebhaberei mit mehr Porto versehen wurden und außerdem noch eine große Zahl Briefmarken zum Verkauf gelangten ohne daß sie für die Postförderung mit dem Luftschiff benutzt worden wären, sind die Einnahmen tatsächlich noch wesentlich höher als sich aus der Stückzahl der mitgenommenen Post errechnen läßt. Uebrigens sind noch verspätet größere Postsendungen eingetroffen, die nun als „unbestellbar“ den Absendern zurückgegeben werden müssen.

Friedenssicherung, die Gegenwartsaufgabe

Mac Donald spricht in Deutschen Reichstage
Berlin, 16. Oktober

Aussprache zwischen den Völkern hat sich ein Komitee zur Aufgabe gesetzt, dem führende Politiker aller Nationen angehören und dessen erste Veranstaltung Gelegenheit gab, den Führer der englischen Arbeiterpartei, den früheren Minister Mac Donald, über Friedenssicherung zu sprechen. Im Reichstagsgebäude wurde diese Rede gehalten, und als Präsident Löbe die Begrüßung beehrte, konnte er von der glücklich vollendeten Amerikasfahrt des „Graf Zeppelin“ Mitteilung machen. Die Freude war auch in diesem Kreise groß. Am Dr. Ceder wurde ein Glückwunschtelegramm entworfen.

Mac Donalds Name ist in Deutschland bekannt. Er hat sich bei Kriegsausbruch für Englands Neutralität eingesetzt, hat in Genuf für den Frieden gewirkt und erst kürzlich sich für die Nämierung der Rheinländer ausgesprochen. In seinem Vortrage wandte er sich gegen die Politik, die Gruppenführer in England und besonders die Arbeiterpartei und die Sozialisten in anderen Völkern ausüben. Wichtig waren die Ausführungen zur Kriegsauslösung. Der Redner glaubt, daß kein Volk allein für den letzten Krieg verantwortlich gemacht werden könne.

Die jetzige Generation, die gerade aus dem Kriege herausgekommen ist, habe das Friedensproblem zu lösen. Man dürfe damit nicht zu lange warten, denn zehn, fünfzehn Jahre nach einem Kriege sei die Generation, die die Kriegsgewalt noch miterlebt habe, verschwunden. Eine neue Generation, für die der Krieg etwas Verlorenes, etwas Romantisches habe, sei dann weit weniger zur Lösung dieser Probleme geeignet. Man solle sich nicht auf Resolutionen beschränken, sondern zum Handeln übergehen. Vor allem solle man sich vor Augen stellen, daß jeder Krieg mehr Probleme schafft als er löse. Die Verantwortlichen des Krieges und der Politik bei den Völkern müssen in Bayern gelangt werden, daß sich die Völker gegenseitig zu einem harmonischen Ganzen zusammenfügen. Jeder Staatsmann müsse die Völker dazu bringen, daß sie sagen: Wir wollen lieber den Frieden mit allen Risiken, das er einschließt und seinen den Krieg ab. Der Völkern und andere Zustände hätten sehr viele Resolutionen gefaßt. Inmitten der Zeit, die jetzt vor uns liegt, das Paradoxe des Weltkrieges der letzten Jahre; und es sei eben begründet in jener Furcht der Völker vor dem Risiko, das der Frieden in sich schließt.

Die Entwaffnungsfrage sei nicht nur eine Verkleinerungsfrage, sondern auch eine Ehrenfrage. Und, so betont Mac Donald, Deutschland ist nicht nur als Folge des Krieges heute entwaffnet, sondern seinerzeit, als Deutschland die Entwaffnungsverpflichtung übernahm, wurde ihm durch die Unterschrift der Gegenparteien versichert, daß jene Parteien sich den deutschen Völkern antun würden. Ein solches Geschäft ist unter das Großbritannians seine Unterschrift gesetzt hat, muß auch durchgeführt werden. Die Ehre der Unterschrift Großbritanniens erfordert die Durchführung der gegebenen Verprechung nicht nur den Völkern, sondern auch dem Geiste nach. Die vom Kriege überlebenden die Schuldfrage, müssen schlichte aus der Welt geschafft werden. Man müsse endlich den letzten Satz in jenem Bande der Geschichte schreiben, der den Krieg und seine Folgen umschreibt. Wenn Amerika bei diesem Kongressabende helfe, um so besser; helfe Amerika oder nicht, so könne sich Europa auch allein helfen.

Das Fundament des Staates

Evangelisch-sozialer Vereinigung und Landbewirtschaftung

Die Landesgruppe Berlin-Brandenburg der evangelisch-sozialen Vereinigung hielt ihre diesjährige Hauptversammlung unter der Leitung von Geheimrat Professor Dr. Erikus in Wittenberge ab. In einer öffentlichen Sitzung wurde die gegenwärtige Lage der Landbewirtschaftung, besonders die erste Arbeit, das der volkswirtschaftliche Landtagsabende. Da Stoffen erläutern sollte, mußte wegen Verbindung des Redners ausfallen. Der diesjährige Reichstagsabende Dr. Behrens sprach über die Not der Landarbeiterschaft.

Lindenried.

Orig.-Roman von H. Harting, J. Schmalz.

„Alle atmen erleichtert auf, als sie das junge Mädchen erblickten. Nun würde es wohl besser werden mit dem armen Kinde, es hätte sich fast krankhaft nach seiner treuen Pflegerin geseht. Hella hatte für die getretenen Dienstboten heute nur ein Fläschchen Schokolade, sie eilte die Treppe hinauf, um es ihm zu bringen. Das Kind verlangte immer stürmisch nach Hnen, liebes Fräulein.“

„Und wie steht es mit Onkel Gerd und Elly?“ rang es sich von den ätternen Lippen des jungen Mädchens. „Herr Deshrüd leidet große Schmerzen. Der rechte Arm ist gebrochen, auch das rechte Bein ziemlich schlimm verletzt. Bei dem Kinde sind die Verletzungen weniger schlimm. Für das Leben der Kleinen besteht keine Gefahr. Ich habe der Pflegerin genaue Verhaltensmaßregeln gegeben und werde auf jeden Fall heute abend noch einmal nachsehen.“ Die Herren verabschiedeten sich.

Hella betrat mit ihrem Herzen das verbunkelte Schlafzimmer Gerds. Bei ihrem Eintritt erhob sich die Pflegerin von dem Platze neben dem Bette und reichte dem Mädchen die Hand.

Anfangs vermochte Hella in dem halbdunklen Raum fast nichts zu unterscheiden. „Geh! Geh! Du bist hier, ich bin hier“, sagte die Pflegerin. „Geh! Deshrüd lag in dem weissen Kissen, bläß und mit verbundenem Kopf, der Arm lag in einem weissen Verband und in die Brust gebunden.“

Sodann hielt der Generaldirektor der Deutschen Demokratischen Partei Rudolf Langsch einen Vortrag über den Stand und die Aufgaben der gegenwärtigen Agrarkrise und erörterte die Maßnahmen, die zur Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft geeignet sind. Der Redner bekannte sich zu einer Wirtschaftspolitik, die einen gegenseitigen sozialen Verständnis aller Berufs freimäander entspringt und entwickle nach einem Ueberblick über die Geschichte der religiösen Ethik, die von dem primitiven, freilich ungeheuer bedeutsamen Anfang der zehn Gebote über die Ueberzeugung, Jesus zur Veranschlichung geführt hat, das erst im Werden begriffene Ideal der christlichen Berufsethik. Auch für die Landwirtschaft ist das Problem, wie kann sie sich wirtschaftlich gestalten werden. Hier wird der Kern aller volkswirtschaftlichen Probleme, das Bildungsproblem berührt, und mit Recht sagt Professor Arcebo, daß die Frage der Produktionssteigerung im Grunde eine Volkswirtschaftsfrage ist. Der Vortrage schloß seine Ausführungen damit, daß es einer der wichtigsten laatspolitischen Aufgaben schlechthin sei, das Bauerntum zu stärken, das die Gesundheit, den sittlichen Hochsinn und das wirtschaftliche Gedeihen unseres Volkes gewährleistet. Ein starkes Bauerntum ist von jeher das feste Fundament eines Staates gewesen.

Die Konferenz im Arbeitsministerium

Um die Reform des Schlichtungswesens

Am Reichsarbeitsministerium fand am Dienstag eine Besprechung über die Reform des Schlichtungswesens statt, in der neben der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände sämtliche Spitzenverbände der Industrie und des Handels sowie die drei großen Spitzengewerkschaften vertreten waren.

Der Generaldirektor des Reichsarbeitsministeriums, beachte die Arbeitgebetriebe durch ihre Sprecher zum Ausdruck, daß es erwünscht sei, der neuen Verhandlung den Vorrang zu geben und das tarifliche Schlichtungswesen zu fördern, und, soweit es geht, von der Verbindlichkeitsklärung loszukommen. Sie seien aber davon ab, den Wegfall der Verbindlichkeitsklärung zu verlangen. Die Sprecher der drei Spitzengewerkschaften bezeichneten es ebenfalls als wünschenswert, möglichst in freier Verhandlung und durch unparteiische Schlichtungsorgane zu einer Verständigung über die Arbeitsbedingungen zu kommen, beronten aber gleichzeitig, daß aus finanziellen, wirtschaftlichen und sozialen Gründen an der Möglichkeit der Verbindlichkeitsklärung festgehalten werden müsse. Vorschläge zur Änderung der Schlichtungsordnung sind in der Konferenz weder von Arbeitgeberseite, noch von Arbeitnehmerseite gemacht worden.

Politische Funktionen

Ministerpräsident Braun regt ihre Einschränkung an

Die politische Ueberwachung der Rundfunkübertragungen ist in jüngster Zeit wiederholt angegriffen worden. Preussische Ministerpräsident Braun führt in einem an die preussischen Vertreter in den politischen Ueberwachungs-ausschüssen der Sendegesellschaft gerichteten Schreiben aus, er habe in einzelnen Fällen festgestellt, daß bei der Ueberwachung in der Tat über das gebotene Maß hinausgegangen worden ist. Wie der „Allgemeine Preussische Anzeiger“ mitteilt, hat die Kommission der Ministerpräsidenten beantragt, in dem erwähnten Schreiben die Bitte auszusprechen, die Ueberwachung, soweit es nicht schon bisher geschehen sein sollte, möglichst weitzerg zu handhaben. Die Rundfunkhörer, so führt der Ministerpräsident aus, müssen allmählich mehr als bisher daran gewöhnt werden, auch von der ibrigen abweichende und ihnen nicht zugehörige politische Auffassungen zu hören, wenn diese Meinungen sachlich dargelegt würden.

...na - und ob!
Kathreiners Malzkaffee
ist gesund für Sie!

„Onkel Gerd - ach armer Onkel Gerd, wie konnte das nur geschehen?“ jammerte Hella.

Sie kniete an dem Bette nieder und barg ihr tränenüberströmtes Gesicht in den Händen.

Lieblos fuhr Gerds gesunde Hand über ihr weiches Haar. „Sei ruhig, Hella, das Schlimmste ist überstanden. Die Schmerzen sind jetzt erträglich. Wenn nur mein Kind gerettet wird, will ich alles gesundig ertragen. Sieh nur nach Elly, sie hat so sehr nach dir gesehnt.“

„Ich wäre ich doch nur hier geblieben, Onkel Gerd, vielleicht wäre ich nicht gekommen! Sättest du mich doch nicht fortgeschickt! Tag und Nacht sehnte ich mich nach Lindenried und - nach meiner kleinen Elly.“

„So, so,“ verjügte Gerd zu scherzen, „und an mich hast du wohl gar nicht gedacht.“

Sie kniete den Kopf am ihr Geräten zu verbergen. „Ich magst mich mit der heftigsten Vorwitz, daß ich fortging.“ lenkte Hella ab, ohne seine Frage zu beantworten.

„Es hat wohl so sein sollen“, meinte Gerd finnick. „Das Unglück häßlich du auch nicht aufhalten können. Die Pferde sind sonst ganz ruhige, fromme Tiere. Sie scheuen vor einem Baumstamm, der direkt am Wege lag. Ich war gerade damit beschäftigt, Elly in ein warmes Tuch zu hüllen, denn hätte ich die Gewalt über die Pferde nicht verloren.“ Sie trauten wie besterhand, der Wagen schlug an einer Biegung der Landstraße um, Elly wurde herausgeschleudert, ich kam unter den Wagen zu liegen. Ich hatte den Kopf nicht mitgenommen, so müsten wir beide hilflos liegen bleiben, bis Leute kamen und sich unser annehmen.“

Hella stand auf; sie war plötzlich ganz ruhig geworden. Sie wußte, daß sie jetzt alle Kraft und Geistesgegenwart zusammennehmen mußte, und mit diesem Bemühen wußte sie über sich selbst hinaus.

„Onkel Gerd, es wird wohl so Gottes Wille gewesen sein, gegen den wir doch nichts vermögen. Aber nun will ich nach Elly sehen, kann ich noch etwas für dich tun?“

„Ich möchte verjüngen, ein wenig zu schlafen. Jetzt, da die Schmerzen nachlassen, wird es vielleicht gehen. Ist Kurt mit dir gekommen?“

Neues in Kürze

Interessante Meldungen aus Rom und Fern

Sauptmann Dr. Köhl sandte dem „Graf Zeppelin“ zu seiner Landung folgendes Telegramm: „Graf Zeppelin, Du landest doch besser. Herzlichen Glückwünsche.“ Köhl.“

In dem Hause eines fascistischen Italiener in Gyarage (Köhringen) ist in der Nacht zum Montag eine Bombe explodiert. Man nimmt an, daß sie von italienischen Kommunisten gelegt worden ist.

Der französische Vorkämpfer Serbette besuchte nun den Volkskommissar Dimitroff und überreichte ihm zwei von Staatssekretär Kellogg unterzeichnete Exemplare des Kellogg-Paktes. Er gab dabei die Erklärung ab, die Ueberreichung der Kopien bedeute die Bestätigung der Annahme des Beitrittsaktes der Sowjetunion.

Im Preussischen Landtag ist ein Antrag von Noth (D. Nat.) eingegangen, der das Staatsministerium erludt, bei der Generaldirektion der Reichsbahn dahin vorstellig zu werden, daß für Fernverkehrstransporte in Ost- und Schwellen die Zuschläge fortfallen.

Der Direktor des spanischen Geologischen und Bergwerksinstituts berichtet, daß ausgedehnte Kalifelder in Nordosten von Spanien entdeckt worden sind, die sich durch die Pyrenäen und die Provinzen Katalonien, Aragonien und Navarra erstrecken.

In Ungarn droht ein Streit um die „Thronfolge“ auszubrechen. Ministerpräsident Bethlen spricht sich für Erzherzog Franz Ferdinand, den 31-jährigen Sohn des verstorbenen Erzherzogs Friedrich, als König von Ungarn aus und gegen den 16-jährigen Erzherzog Otto, den ältesten Sohn des verstorbenen Kaisers Karl.

Die Reder

Preussische Presse regt sich auf

In Krassen Gegensatz zu der begeisterten Aufnahme des „Graf Zeppelin“ in Amerika stehen die häßlichen und unbedingten Kommentare der französischen Presse. Hier wird das deutsche Luftschiff im selben Atem als eine gefährliche und barbarische Erfindung und zugleich als eine höchst unzuverlässige, gefährliche und verächtliche Spielzeug hingestellt. Dem Verständnis für den friedlichen Wert des Fluges und für die Aufrichtigkeit der ihn ermöglicht haben, zeugt das gerade nicht. Es vermag aber auch nicht, die Freude, den Erfolg und die Aufrichtigkeit zu schmälern, mit der Deutschland auf diese jüngste Leistung seiner besten technischen, geistigen und moralischen Kräfte ist.

Neben den Schmähern gibt es aber auch noch vernünftige Stimmen: „Populaire“ sagt: Wenn man die Reise des „Zeppelin“ auch nicht als Schnellheitsrekord ansehen kann, so ist sie doch nichtsweniger eine wunderbare Leistung der Fortschrittlichkeit. Trotz schlechten Wetters, trotz veränderlicher Beschädigungen hat das Luftschiff mühsam seinen Weg fortgesetzt.“

Lokales und Provinzielles.

Remberg, den 17. Oktober 1928.

Der Vaterländische Frauenverein vom Ruten Kreuz ist bei einem Werke- und Familienabend am 14. Oktober zum ersten Male in die Öffentlichkeit getreten. Es galt die Feier des 100ten Geburtstages von Henri Dunant, dem Begründer des Roten Kreuzes. Seiner wurde in einem Vortrag gedacht, der das Leben und Wirken dieses großen Menschenfreundes und selbstlosen, schlichten Mannes schilderte. Ein Kind des Krieges ist das Rote Kreuz, geboren aus dem tiefen Erbarmen mit den unglücklichen Verwundeten, aber auch im Frieden im Dienste der Menschheit tätig, das war der Grundgedanke des Vortrags, der in edler Form gefaßt und herzenswarm zu Gehör gebracht, einen tiefen Eindruck auf die Hörer machte. Auch der Sprecher des Gedichtes „Neben Geritern“ von Schönaich-Carolath merkte man die innere Griffsenheit an. Das Rote Kreuz am Trio Nr. 6 von Mozart, mehrere Stücke für Geige und Klavier, zwei Lieder vom Frauenchor ge-

„Ja, Onkel Gerd, er ist mit dem Herzen unten im Wohnzimmer.“

„Auch ihm, er möge zu mir kommen, ich habe mit ihm zu reden. Der arme Kerl hat auch Pech, daß dies Unglück so kurz vor der Hochzeit passieren mußte.“

„Ach, Onkelchen, rede doch nicht davon! Wenn wir dich nur erst wieder heraus haben.“

„Ja, Kind, lange wird es dauern! Du bist mir so lieb, daß du nun auch viele traurige Zeit noch durchmachen mußt. Armes Mädchen, armes Mädchen, deine Jugend verlangte wohl anderes, als am Krankenbette zu sitzen!“

Hella juckte bei diesen mit trauriger Stimme gesprochenen Worten zusammen, doch gelang es ihr, sich zu beherzigen, ja, sie konnte sogar ein heiteres Gesicht zeigen.

„Wir werden dich gesund pflegen, ich und die Schwester Beate, nicht wahr?“, riefte sie der Krankenpflegerin zu, die sich bescheiden an das Fenster zurückgezogen hatte.

Schwester Beate lächelte: „Geh, Fräulein, was Menschenkräfte vermögen, wird geheißen. Das andere steht bei Gott.“

„Und die Kunst der Ärzte vermag auch sehr viel,“ sagte Hella tröstend fort. „Der Born wird ebenfalls sein Wödhliches tun. Du wirst schauen, wie bald du wieder gesund bist.“ Doch nun mußte sie schlafen, damit du wieder zu Kräften kommst. Ich gebe jetzt zu Elly.“

Sie nahm die Schwester ihren Platz am Krankenbette wieder ein.

An dem Bettchen des Kindes mußte sich das bisher so tapfere Mädchen haken, das es nicht umkam, als es gleich darauf in Ellys verändertes Gesichtliches blickte.

Hella schickte das Kindermädchen, das bei Elly gewacht hatte, hinaus. Darauf hätte sie weinen müssen, und sie durfte doch nicht einmal einen Ton hören lassen, um das Kind nicht zu erschrecken. Als Hella sich neben das Bettchen setzte, sah sie Klein-Elly die Augen auf, ein Freudenschimmer überzog das bleiche Gesichtchen. Hella, liebe Hella, endlich bist du wieder hier,“ jubelte das matte Stimmchen.

(Fortf. folgt.)

lungen und ein hübsches Duett waren musikalische Gaben, die gern und dankbar entgegengenommen wurden. Die Ueberleitung zum 2ten Teil bildete das Tanzlied „Das neue Kleid“ wobei wohl zum ersten Male in Kemberg der rhythmische Tanz mit seiner notwendigen Anpassung an die Musik anmutig dargestellt wurde. Jetzt wurde die Silb- bischen sichtbar, die auch den Zintergrund für das Märchen- spiel „Die geranzten Schuhe“ abgab. Das Spiel hat wirklich Märchenanbau, und echte Märchengestalten waren der König mit seinen drei tanztaligen Leuten, die vor- gekehrten Prinzen, der schlauke Prinz Zimperlügel, die Alte im Walde, der stolze Schuster und Mädel, der Sobat und Vertreter der drei Prinzessinnen. — Dank sei allen, die den Abend durch ihre Mitarbeit zu einem so wohlgehenden machen.

Leipzig, 13. Oktober. Die größte Kuppel der Welt. Der Bau der Hofmarkthalle ist das gemaltigste und inter- essanteste Projekt eines Kuppelbaues, der gegenwärtig errichtet. Es handelt sich um eine neuartige Steinbauweise, Patent der Firma Carl Geisler, die sie bei ihren Planeta- rien anwendet, und Dyerhoff & Widmann-Viehrich am Rhein. Die Konstruktion ist eine sogenannte Schalen- kuppel, die auf acht Stützen ruht, von denen aber nur zwei im Raume stehen. Die anderen ruhen in den Wänden. Die Kuppel überspannt rund 6000 Quadratmeter und hat einen Durchmesser von 76 Metern gegenüber 65 Metern der Kuppel der Breslauer Jahrhunderthalle. Unter An- wendung besonderer Verfahrungsregeln wurde jetzt die Kuppel, die auf einem dreifachen Holzgerüst aufgebaut worden war, auf die Unterlage abgelegt.

Liebeswunde, 15. Okt. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich auf der Grube „Janas“ in Leobitz. In voller Fahrt stieß ein Seerzug und ein vollbeladener Kohlenzug zusammen. Durch die Wucht des Zusammenpralls wurde der Führer der Lokomotive des Seerzuges völlig zertrümmert und die beiden mit ihm fahrenden Bedienungs- leute eingeklemmt. Nach mühevoller Arbeit und nach Aus- einanderheben der verletzten Genseteile gelang es, die unglücklichen Menschen aus ihrer furchtbaren Lage zu be- freien. Der Lokomotivführer Jenich aus Dobruitz, dessen einziger Sohn im Frühjahr unter den Todesopfern des Einfuhrzugunglücks beim Bau der Förderbrücke von Lauch- hammer war, erlitt schwere Querschnitte und einen komplizierten Beinbruch. Im Krankenhaus zu Meitzdorf ist er seinen Verletzungen erlegen. Der Heizer Wische aus Leobitz wurde mit Querschnitten und starken Verwundungen am ganzen Leibe ins Krankenhaus gebracht, wo ihm ein Bein abgenommen werden mußte. Die Schulfrage an dem Unglück ist noch nicht geklärt.

Köthen. (Seltene Jagdbeute.) Im dem Jagdbeute des Herrn G. Hente-Viehna wurde kürzlich ein völlig weißes Rebhuhn geflossen. Farbenraritäten kommen bei allem Flugwild öfters vor, vor allem bei Fasana. Weiße Reb- hühner aber gehören zu den allergrößten Seltenheiten.

Stassfurt, 13. Oktober. Einbrecher als Bäckergehilfe. Aufgrund einer Zeitungsangeleierte trat bei einem hiesigen Bäckermeister ein Gefelle aus Berlin in die Arbeit. Der Bäcker war mit ihm auch soweit zufrieden, erlankt war er aber, als Kriminalbeamte bei ihm eines Tages erschienen und den Gefellen mit Verhaftung belegten. Jetzt erst erfuhr der Meister, daß er einen zumfünftigen Einbrecher bei sich eingekauft hatte, der mit einer ganzen Bande in enger Verbindung stand und für seine kriminale Kunstfertigkeit- dienste verrichtete. Unter seinen Vorgesetzten fand man u. a. mehrere scharfgeladene Revolver. Die Gefellen, die nach der Verhaftung im Auto vorführen und nach ihrem „Freund“ fragten, sind leider entwischt.

Wernigerode. (Verfährlicher Dieb.) Im nachts An- fang haben mehrere Personen mitten im Walde lebend einen starken Fuchs, Verwundet, daß das Tier nicht flüchtete, näheren sich die Personen und erlegten ein vermodertes, weißliches Stück Wild. Da man zufällig der Verleiteten des Wegs. Der Fuchs stürzte sich auf ihn, aber ehe er mit seinem starken Gemüch unheil anrichten konnte, hatte ihn der Forstbeamte mit zwei mohlgezielten Schüssen zu Boden gestreckt. Dieser Zwischenfall ist nicht der einzige in der letzten Zeit. Immer wieder kommt es vor, daß Personen von Fuchswild, besonders in der Brunst- zeit, die nun zu Ende geht, angegriffen und nicht un- erheblich verletzt werden.

Chemnitz. (Schweres Unglück bei einer Feuerweh- rung.) In Meitzschen bei Chemnitz ereignete sich bei einer Alarmübung der Feuerwehr ein schweres Unglück. Beim Ausströmen der Spritze brachten die Pferde mit dem Geräterwagen eine Kurve nicht heraus. Der Wagen stieg um und begrub den 23jährigen Fischhändler Winkler, der am Jaune hand, unter sich. Winkler, der demnachst die diamantene Hochzeit feiern wollte, war sofort tot. Der Fahrer des Geräterwagens, Kohlenhändler Max Müller, erlitt zwei Rippenbrüche, ein anderer Feuerwehrmann kam mit Verletzungen davon. Der Alarm war schon vorher vom Unglück begleitet, indem ein Motorabfahrer in den Geräterwagen fuhr. Die beiden Motorabfahrer blieben unverletzt.

Eckartsberga. Ein Opfer der eigenen Unvorsichtigkeit wurde die Frau eines hiesigen Einwohners, die, um das erlöschende Feuer wieder zu entfachen, Petroleum in die Glut goß. Es entstand eine Explosion, wobei die Frau durch die emporschlagenden Stielkammern so schwere Verletzungen erlitt, daß sie ihre sofortige Ueberführung in das Jenaer Krankenhaus notwendig machte. Dort ist die Bedauerns- wertige ihren Verletzungen erlegen.

Pöthen. (Die tödliche Dürre.) Bei einer nächst- lichen Schlägerei erhielt hier ein 30jähriger Drahtweber von seinem Gegner eine derart starke Dürre, daß er be- stimmungslos zu Boden stürzte und, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, am anderen Tage im hiesigen Krankenhaus starb.

Leipzig. Wohl um einem dringenden Bedürfnis ab- zuhelfen, entwendeten dieser Tage bisher noch unbekannt gebliebene Diebe aus dem Gebäude der 35. Volksschule eine neu eingerichtete Abortanlage. Damit dürfte Ven Albia geschlagen sein.

Gutgläubiger Erwerb von Auslosungsscheinen

Neuerdings ist die Frage aufgeworfen worden, ob ein gutgläubiger Erwerber von Auslosungsscheinen mit der Gefahr zu rechnen habe, seine Rechte zu verlieren, wenn sich nachträglich herausstellen sollte, daß die von ihm erworbenen Auslosungsscheine in Auslosungsverfahren von Altscheineleihe auf Grund hergeleiteter Umantelungsanträge eines anderen ausgegeben worden. Diese Befürchtungen sind nach einer Mitteilung des Reichsfinanzministeriums, völlig unbegründet. Die Auslosungsscheine sind Schuld- verreibungen auf den Inhaber, bei denen nach den Be- stimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches dem rechtmäßigen Inhaber gegenüber nur solche Einwendungen gemacht werden können, die die Gültigkeit der Ausstellung betreffen oder sich aus der Urkunde ergeben oder dem Rücksteller unmittelbar gegen den Inhaber zuzurechnen. Erstanspruch des Reiches aus Anleihebetrag würden sich daher nur gegen den ersten Empfänger der Auslosungsscheine richten können. Jeder andere Erwerber ist, wie bei allen Inhaberpapieren, durch seinen guten Glauben geschützt.

Benutzung der Postfahrlasse durch die Schwere- kriegsbeschädigten. Bisher war den Schwerekriegsbeschädigten mit der Fahrlasse A, Klasse die Benutzung der 3. Wagenklasse ge- stattet. Da die Reichsbahn mit dem 7. Oktober die Um- stellung aus das Zweifelhafte vorgenommen hat, so war der Reichsstaatsminister des Reiches beim Reichsverkehrs- minister dahingehend vorstellig geworden, daß den Schwere- kriegsbeschädigten die Benutzung der Postfahrlasse mit der Fahrlasse für Postfahrlasse gestattet werden möge. Unter dem 9. Oktober teilt nunmehr der Reichsverkehrsminister dem Abgeordneten Reichert mit, daß er wegen des Antrages auf Änderung der Bestimmungen über die Gewährung der Fahrpreisermäßigung für Kriegsbeschädigte befristungswortend an die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, Hauptverwaltung, heran- getreten ist.

Jubiläum im Handwerk

Verdienstvolle Führer in ihrem Beruf



Klempnermeister Friedrich Dellien (Samoder), Vorsitzender des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, vollendet am 17. Oktober das 60. Lebensjahr.

Harry Plate (Samoder), Präsident des Deutschen Handwerks- und Gewerbeverbandes, Ehrenmeister des deutschen Handwerks, wird am 18. Oktober 75 Jahre alt.

Neues aus aller Welt.

Wandwerkzeug mit Dynamit. Ein furchtbares Ende nahm die Werbung eines Wandwerkes. Ein gewisser Mann in Wien eines seiner Kollegen. Er hatte die Frau seit Jahren mit Liebesanträgen verfolgt, die jedoch stets zurück- gewiesen wurden. Heute früh erfuhr der Besessene in ihrer Wohnung und brachte, wie er durch die Tür trat, zwei Dynamitpatronen zur Explosion. Der Mann wurde voll- kommen zerstört und die Frau erlitt so schwere Verletzungen, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Polnischer Oberst im Duell erschossen. Ein aufsehenerregendes Duell mit tödlichem Ausgang fand gestern zwischen zwei polnischen Offizieren in Warschau statt. Ein früherer Substitut hatte sich in einem dienstlichen Rapport der Reaktivierung eines Oberleutnants des Regiments. Der Oberleutnant forderte für seine unangenehme persönliche Charak- terisierung Vergütung mit der Waffe. Er erhielt sie und brachte im ersten Gang dem Obersten bereits eine tödliche Wunde bei.

Drei italienische Elektriker tödlich verunglückt. Bei der Errichtung einer neuen Hochspannungsleitung in der Nähe des Piemontesischen Städtchens Anzerole waren die Monteur einer Elektrifizierungsgesellschaft mit einer Leiter mit einer anderen, aus Besessenen nicht ausgeschalteten Leitung in Berührung ge- kommen. Zwei der Monteur waren auf der Stelle tot, der Verwaltungsratspräsident der Gesellschaft, Major Colombini, wurde bei dem Verfall, den Monteur zu Hilfe zu kommen, gleichfalls getötet.

Ein unterirdisches Stadion. Die Gemeinde Wien hat beschlossen, im Prater ein Sportstadion zu errichten. Die Anlage wird zwischen der Hauptallee in der Nähe der Trab- rennbahn erbaut werden.

Wanderprediger im Fingern. Der Rev. B. P. Sulle in Seattle (Washington) ist der gewöhnliche Träger des Flugzeug- kemps. Jarry slog der Fahrer zu den Gemeinden in der Umgebung von Seattle; allmählich erweiterte er seinen Wirkungskreis. In diesem Winter beabsichtigt Sulle, zur Abhaltung von Gottesdiensten eine Anzahl von Orten in Kanada und sogar in Alaska in seinem Flugzeug aufzusuchen.

Fähigkeit für tot gehalten. Am Sonntagmorgen starb in Duisburg eine 53jährige Witwe. Am Montag erschienen die Angehörigen einer Beerdigungsanstalt, um die Leiche auf- tragsgemäß einzufahren. Die Angehörigen hatten die Ver- schiedene bereits mit einem Sierbedeck versehen, ihre Hände gefaltet und ihr ein Kreuz mit einem Rosenkranz auf die Brust gelegt. Vor einem kleinen, feierlich aufgebauten Altar lag nun die Gestirn, mit einem Latz zugedeckt.

Als man die Leiche in den Sarg gelegt hatte und gerade den Deckel zumachen wollte, erhob sich die Eingetragte, schlug das Kreuz zurück und blühte die Anwesenden mehr empört als erjauert an. Es stellte sich heraus, daß die Angehörigen es unterlassen hatten, den „Tot“ der alten Frau täglich feststellen zu lassen.

Einwohner einer Industriehalle. In Chemnitz wurde die mit einem Hofraum von 48 Millionen Mark er- baute und eingerichtete Industriehalle, die mit einer Hand- werks- und einer Industriehalle von zusammen 200 Klassen das gesamte Fortbildungsstudium der Stadt zusammenfaßt, feierlich ihrer Bestimmung übergeben.

Explosion in einer chemischen Fabrik. Durch eine Explosion in einer chemischen Fabrik in Bramble Island (Südafrika) wurden zwei Männer und zwei Frauen getötet.

Zwei 5 Millionen Preß-Besucher. Die beiden letzten Preß-Tage brachten noch einen neuen Besuch. Am Son- ntag wurden 76 000 und am Sonntag 145 000 Besucher gezählt. Die Gesamtbesucherzahl der Ausstellung beträgt demnach genau 4 288 874 Personen.

Ein Geisteskranker tötet sich in die Flammen. Der 24jährige geistesranke Sohn des Gohlmrits Dietrich in Epprecht- hude tötete sich am 12. Oktober in der Flammen Erstickung von seinem Leben zu finden. In weniger als zwei Stunden war das ge- sanzte Anwesen wiederverbraunt. Die ganze Einteil im Werte von 50 000 Mark wurde von den Flammen zerstört. Der geistesranke Sohn mußte mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Gemeinsam in die Eprece gesprungen. Vor dem Saale Reichstagsufer 1 in Berlin ereignete sich kurz nach 2 Uhr nachts ein aufregender Vorfall. Hier hatten sich die 41 Jahre alte Frau Emma Wille aus der Garnen-Elbstrasse und ihre 22 Jahre alte Nichte, die Verkäuferin E. B. aus der Preußenstraße, mit einem Tuch zusammengebunden. Die beiden Frauen sowie der 21 Jahre alte Sohn der Frau W. wollten sich gemeinsam das Leben nehmen. Während der Sohn jedoch im letzten Augenblick davor zurückgedreht, in das Wasser zu springen, führten sich die beiden Frauen über das Geländer. Zwei Polizeibeamte, die in der Nähe waren, hielten die Frauen heraus. Die Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg bei der Nichte; man brachte sie in die Charité. Die Veranlassung zu der Tat waren Familienstreitigkeiten.

Verhaftung eines Bankbetrügers. In Wien wurde ein Mann verhaftet, der verächtlich ist, mittels eines gefälschten Adressbroschures die Hamburger Filiale der Deutschen Bank um 80 000 Mark verlor und auch eine Reihe anderer Verlorenheiten begangen zu haben. Er hatte sich auf Grund gefälschter Papiere den Namen eines russischer Kriegs- gesungenschaft verhehlenden Reich Wesseln beigelegt. Rann- cher hat er gefangen, der aus der Fischhofstraße gehörige und vom Kaiser Landesgericht verurteilte Betrüger von Frei- länder zu sein.

Aufnahme in Südafrika. In Johannesburg (Südafrika) hat ein Einwohner bei einem Buchhändler einen Zutherischen Radesismus für einen Schilling gekauft. Wie aus dem darin verzeichneten Eintragungen hervorgeht, stammt das Buch aus dem Jahre 1532. Dem Verfasser sind 500 Pfund für das Buch angeboten worden, die er jedoch abgelehnt hat.

Ein seltsamer Fund. Im unterirdischen Betrieb der Zeche Pluto Zweis (Nahgebiet) vor der Bergmann vor Jahres- frist zwei goldene Ringe. Ranncher fand ein Bergmann bei Aufraumungsarbeiten an derselben Stelle nach 15 Monaten die beiden Ringe unterirdisch wieder.

Prozess Heim-Lamm

Elberfeld, 16. Oktober. In der Verhandlung gegen die Ehrliger Reichländer Heim und Vorn vor dem Schörringer Oberfeld behauptete der Oberarzt des Ehrliger Krankenhauses Dr. Braun, daß der Tod des Politischen Schmitt indirekt auf die Ehrliger- fälle (Elberfeld) erkläre in seinem Gutachten die Auffassung, daß Paragraph 51 bei Heim auszufüllen sei. Im übrigen gab er an, daß Heim h. a. l. e. f. e. i. e. r. m. i. t. e. s. dem Gericht überlassen, daraus die Konsequenzen zu ziehen. Im Staatsanwalt hielt beide des Raubes und der Be- geugung von Körperverletzung mit nachfolgendem Tode für schuldig. Er plädierte nicht auf mildernde Umstände und verlangte für beide Angeklagte zu 15 Jahre Zucht- haus. Obwohl Heim in diesem Einzelfall das schwerere Verbrechen begangen habe, sei Vorn als Anführer der m. o. r. a. l. i. t. ä. t. i. s. c. h. u. l. d. i. g. e. r. e.

Handelsteil.

Verliner Produktendörse. Die Börse war ziemlich fest, jedoch blieben die Umsätze am Berliner Markt nur klein. Die Ware der Landwirtschaft wurde von fruchtigst gelegenen Stationen von der Exporteurten bei erhöhten Preisen auf- genommen. Das Angebot in Weizen blieb äußerst klein. Die erhöhten Preise wurden von den Mählern bewilligt. Für Roggen, der ebenfalls nur gering angeboten war, konnten Preisverhandlungen nicht durchgeführt werden. Getreide hatte weiter feste Grundtendenzen. Hier bestand vor allem Exportnachfrage, während der Konsum nur zögernd die geforderten Preise be- willigte. Getreide fand in Quantitäten Absatz. Preise: Weizen: märkischer 212—216, Roggen: märkischer 209—212, Getreide: Braugerste 231—251, Futter- und Industriegetreide 202 bis 212, Safer: märkischer 200—210, Weizen, loco Berlin 218 bis 220, Weizenmehl 26,75—30, Roggenmehl 26,75—29,75, Weizenmehl 15,10—15,25, Roggenmehl 15,25—15,50, Weizen Heinenale 16,80—16,60, Viktorienmehl 44—42, Roggenmehl 19,50—19,80, Weizenmehl 24,00—24,40, Trockenmehl 14,20 bis 14,70, Sojaextraktionsfrot 21,40—22,10, Kartoffelflocken 19,70—20,00 Mark.

Verliner Bunterpreise. Erste Sorte 188, zweite Sorte 171, abblende Ware 154 Mark je Qtr. Tendenz: ruhig.

Verliner Kartoffelpreise. Weiße 2,40—2,60, rote 2,50 bis 2,80, sehr gute großhandels oder Hohe; gelblich, Kartoffeln 2,60—2,90, Kartoffelflocken 10,4—11,4 Pfg. je Eierte- prozent.

Wahner Bismarck.

15. Okt. Aufrichte: 704 Binder, davon 114 Oefen, 227 Bullen, 253 Röhre, 240 Röhre, 101 Fäulen, 302 Gahr, 2854 Schwirne, zusammen 4800 Tiere. — Aufzuden am Hiesigen direkt zugeführt: 27 Binder, 15 Röhre, 27 Schair, 482 Schwirne. Es wurden folgende Lebend- gewichtspreise notiert: Oefen 1. 50—55, 2. 44—49, 3. 38—48, 4. — Bullen 1. 49—53, 2. 43—48, 3. 36—42 — Röhre 1. 45—50, 2. 38—44, 3. 30—35, 4. — Röhre 1. 55 bis 60, 2. 62—70, 3. 42—52. — Schwirne: 1. 83—84, 2. 81—82, 3. 78 bis 80, 4. 73—76, 5. 70—72.

Der Gesamtanfrage der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Otto Leinich, Uhrmacher, Kemberg, Leipzigerstraße 85, bei, den wir der Beachtung unserer Leser bestens empfehlen.

Achtung!

Besucht den Pferdemarkt in Wittenberg
am Mittwoch, den 24. Oktober 1928
auf dem **Tanzenplan, Eingang Tanzenstraße.**
Alle Vorbereitungen eines guten Geschäfts sind vorhanden. Beste Lage des Marktes. Gute Eisenbahn- und Kraftpostverbindungen nach allen Richtungen. Ausreichende Unterbringungsbedingungen.

Kein Standgeld.

Insbefondere die Handlichkeit wird am Fuße des Marktes ein gelobtes, da sich, wie die häufig zunehmende Beschädigung der bisherigen Märkte bewiesen hat, der größte Teil der Pferdehändler der rühmten und weiteren Umgebung an dem Wittenberger Pferdemarkt beteiligt.

Wittenberg, den 17. Oktober 1928

Der Magistrat.

Kartoffelstoppel-Verpachtung.

Sonnabend Mittag 1 Uhr werden an dem Wege nach **Wetwitz** **50 Morgen Kartoffelstoppeln** in Kabela verpachtet.

Gutsverwaltung Meuro.

Familienfeier wegen

bleibt mein Geschäft

Donnerstag, den 18. Oktober
geschlossen.

Richard Arnold, Buchhandlung

50
JAHRE

lang hat sich SCOTT'S EMULSION in allen Ländern glänzend bewährt. SCOTT wirkt bei Kindern knochenbildend und antirachitisch infolge des hohen Gehalts an Vitaminen. SCOTT ist das beste Nähr- u. Kräftigungsmittel bei Erwachsenen nach überstandener Krankheit, sowie für werdende und stillende Mütter. Verlangt nur Original SCOTT mit dem Garantiestreifen in allen Apotheken und Drogerien. Depots: Löwen-Apotheke, Elbe.

SCOTT



Zieh Leder an,
Kein Wind, kein Wetter
Dir schaden kann.

Lederjacken - Lederkappen Lederhandschuh

Richard Hamann
Kürschnermeister

Schreibmaschinen-
Gummi
empfiehlt
Rich. Arnold, Leipzigerstraße
F. N. Motorräder
9 PS-Viel-Motor
große Vereifung
Grundpreis 950,- RM.
Auto-Heinze,
Wittenberg, Berliner Straße 22
Fernruf 2040

Neue
Gemüse- u. Früchte-
Konserven
aller Art eingetroffen.
Verlange bis Ende Oktober
10% unter Preis.
August Huhn

Handtaschen

empfiehlt in reicher Auswahl zu billigsten Preisen
Richard Arnold, Kemberg, Leipzigerstraße 64/65.

Schützenhaus

Sonntag abend punkt 8 Uhr

Ein amerikanischer Großfilm m. deutscher Besetzung. Eine Universalleistung allerersten Ranges

Hotel Stadt Lemberg

nach dem gewaltigen Ullstein-Roman von Büro.

Hauptrolle: **Pola Negri** der Wellstar

Pola Negri größter Film — Ein Film ganz großen Formats — Wunderbare Aufnahmen
Ueberaus spannende Handlung — Sensation über Sensation!

Die Jugendkraft der Neuen Welt und die hohe Kultur Europas vermählen sich in diesem Film zu einer der köstlichsten Gaben für die Menschheit.

Gutgewähltes Beiprogramm

Ufa-Wochenschau

Spannfuh

und eine junge feischmilchende
Kuh

sehen persönlich zum Verkauf
Herrn. Dietrich. Kemberg
Weinbergstraße 22

Zahn-Atelier Fr. Genzel

Dentist

Vollst. schmerzlhinderndes
Zahnziehen

Pfombieren in Gold, Silber
und Kupferamalgam
Anfertigung künstlicher
Zähne in Kautschuk, Gold u.
verschieden Metallen, sowie
Kronen, Brückenarbeiten
und Stützähne.
Reparaturen werden schnell-
stens ausgeführt.

Beim

Ruchen- u. Cinnabapflanzen
Geh-, Kugen- und Wnsäpfel
Ess- und Kochbirnen
Weintrauben, Bananen
Tomaten

**Rot-
Weiß-
Witling-
Blumen-
Spinat**

empfiehlt in bekannter Güte zu billigsten
Preisen

Otto Danneberg, Kreuzstraße 15.

Bergamentpapier
empfiehlt **Richard Arnold**

Einladung

Zu dem an jedem Mon-
tag im Schützenhaus statt-
findenden

Tanzzirkel

werden junge Damen, die tanzen
können, unentgeltlich eingeladen.

Der Tanzzirkel

Gewerbeverein

Wittwoch, den 17. Oktober, abends
1/9 Uhr im Hotel Palmbaum
Bersammlung
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Baterländ. Frauen-Verein

Freitag abend 8 Uhr im Hotel
„Blauer Hekt“

Bersammlung

Beiträge bitte mitbringen!
Frau Arndt-Alexander Schulze

LOSE

Zintenburg-Lotterie

Ziehung am 7. November

sind noch zu haben

Richard Arnold, Leipzigerstraße.

Markt „Blauer Hecht“ Markt

Sonntag abend punkt halb 9 Uhr

Das größte und schönste Programm des Jahres
14 Akte 14 Akte

Zwei Spitzengroßfilme in einem Programm

Ein herrliches Lustspiel mit Reginald Denny in

Alles Schwindel

Eine Komödie der Irrungen in 7 Akten.

Die „Neue Berliner“ schreibt: Ein amüsanter, liebens-
würdiger unterhaltsamer Film, unendlich erfrischend, so
bleib auch der außerordentliche Beifall nicht aus.

II.

Der prächtige orientalische Großfilm in 7 Akten

Die Bettlerin von Stambul

Der ausgezeichnete Film führt uns nach dem fernen
Land der Märchen von 1001 Nacht, nach dem schim-
mernden Wassern des Bosphorus, nach Stambul, dem
Herzen Konstantinopels.

Trotz des großen Programms kein Aufschlag



Sprech-Apparate

in allen Ausführungen

Empfehle

Schrankapparate von 100,- Rm. an
Schallplattenapparate von 30,- Rm. an
Koffertapparate von 25,- Rm. an

Sämtliche Apparate sind erstklassige Markenapparate
mit einer vollendeten Tonreinheit.

Ferner

Apparate zu 12,- und 17,- Rm.
25 und 30 cm-Platten spielend

Schallplatten

in allen Größen und Preislagen: wie Columbia, Bruns-
wick, Parlophon, Grammophon, Beka, Polyphon, Derby
und Linde (elektrische Raumentnahme)

Spezialität: Bedeutendste Künstler-Aufnahmen

Bitte lassen Sie sich Apparate und Platten unverbindlich
vorspielen. — Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.

Otto Leibnitz, Uhrmacher

Kemberg, Leipzigerstraße 35

Spezialabteilung für Sprechapparate u. Schallplatten

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Kantoren 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik usw. erfolgt jeder Anpruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Spaltenweise Postzeile oder deren Raum 15 Pfg., die Spaltenweise Annoncenzeile 40 Pfg., Ausnahmefälle 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Diebstahlsanzeige unentgeltlich. / Besondere oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— M., das Laubend, zusätzlich Postgebühr. / Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen folgen suavit.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 123

Donnerstag, den 18. Oktober 1928

30. Jahrg.

Donnerstag, den 18. Oktober,

Schweinemarkt

in Kemberg.
Der Markt beginnt um 8 Uhr.
Kemberg, den 11. Oktober 1928.

151] Der Magistrat.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Freitag, den 19. Oktober, kommen zur Versteigerung:

1. im Stadtfeld Niemitz (Sammelort Forsthaus) um 9 Uhr
- 65 kieferne Brett- und Bausträmme,
- 39 rm kiefernes Rollholz (Durchforstung)
2. um 14 Uhr auf dem früheren Reiplage an der Kottauer Straße (Sammelort Fechner Kottauer-Weinberge)
- 15 rm kiefernes Rollholz.

Bedingungen im Termin.
Kemberg, den 15. Oktober 1928.

153] Der Magistrat.

Stadtverordnetenversammlung.

Freitag, den 19. Oktober, um 20 Uhr im Rathaus.

- Tagesordnung:
1. Genehmigung der letzten Niederschrift,
 2. Kenntnisnahmen,
 3. Verkauf eines Baugrundstücks,
 4. Aufnahme eines Wohnungsbaudarlehens von 5000 RM,
 5. Ankauf von Grundstücken im Malsfelder,
 6. Zuschlag auf die Nachgebote für die Niemitzer Gärten.
- Hierauf geschlossene Sitzung.
- Kemberg, den 16. Oktober 1928.
Der Stadtverordnetenvorsteher
Damann.

152]

Die Erlebnisse unseres „Zepp“

Am Ziel

„Graf Zeppelins“ weitere Erlebnisse

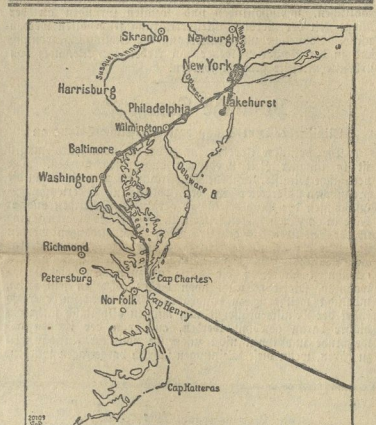
Mit all der Begeisterung, die die Amerikaner für eine imponierende Leistung aufbringen können, wurde „Graf Zeppelin“ in New York empfangen. 112 Stunden hat seine Fahrt gedauert. Sie stellte einen Langstreckenflug für einen Nonstop-Flug dar. Ein Reford freilich, der nicht beabsichtigt war, denn erst jetzt, wo die genauen



Wann die Luftschiffahrt hat weiter die Möglichkeit, den Demomissen der Welt zu entscheiden. So kann man die Probe auf seine Verwendbarkeit als erwiesen ansehen.

Der Jubel in Amerika war groß, zumal „Graf Zeppelin“ nicht den direkten Kurs zu seinem Landungsplatz genommen hat, sondern vor allem, weil er vor seiner Landung auch die Metropole New York aufsuchte, weil er Baltimore und Philadelphia sich zeigte und nicht zuletzt, weil er seinen Besuch in der Regierungsladung Washington abschloß. Ueber New York war es, als gedrehe die großen Wirtschaftler und Geschäfte ihre Menschenmassen ausziehen; sie alle hatte an dem Erlebnis des Fluges teil, und eine Stadt war für eine Stunde lang in einen Taumel der Freude verlegt. So waren die Begrüßungslegionen, die General an Coolidge und Coolidge an General und Hindenburg abhandeln, ein Zeichen des allgemeinen Entzückens. Gleich groß aber auch war die Freude in Friedrichshafen und in ganz Deutschland.

Um 8 Uhr abends amerikanischer Zeit haben die Passagiere das Luftschiff verlassen. Es wurde auf das Flugfeld zurückgeführt, an einem kleinen Landungsplatz verankert und



Der Landflug des „Graf Zeppelin“ in Amerika.

um 3 Uhr morgens sicher in der Halle neben der „Los Angeles“ untergebracht. General empfing mich einen Brief des Präsidentenwahlkandidaten Hoover, in dem ausgesprochen wurde, der neue Flug eröffne nicht nur neue Wege für den Handel und Verkehr, er beweise auch, daß das Luftschiff für schnelle Vorkriegszeit durch Katapulten jeimgeleitete Gebiete äußerst geeignet sei. In der Geschichte der Menschheit habe Dr. Goerner und damit die deutsche Energie wieder einmal einen großen Erfolg zu verzeichnen.

Auch General äußerte sich. Er sah einen Beweis für die Sicherheit des Luftschiffes darin, daß trotz des Zwischenfalles das Ziel der Fahrt glücklich erreicht worden sei. Sollte er sich schließlich von der Müdigkeit auf die Einbildung der programmatischen Fahrgeschwindigkeit leiten lassen, so hätte er das Luftschiff gefehdet. Nach Ansicht des Kommandeurs Rosenbach heißt es aber noch nicht die endgültige Entscheidung, die für den regelmäßigen Transatlantikverkehr der Zukunft in Betracht komme. Die Luftschiffe müßten immer größer werden, bis endlich die leistungsfähigste Größe erreicht ist. Ueber

die Frage Luftschiff oder Flugzeug äußert sich Ministerialdirektor Brandenburg, das Flugzeug sei schneller, billiger herzustellen, von nahezu unbegrenzter Entladungsmöglichkeit. Das Luftschiff sei aber bequemere, flugfähiger bei Motorstörungen und habe größere Möglichkeiten der Steuerung auf Grund der Wetterberichte.

Hindenburg dankt Coolidge

Reichspräsident v. Hindenburg hat auf den Glückwunsch des Präsidenten Coolidge, anlässlich der Ankunft des Luftschiffes „Graf Zeppelin“, mit nachstehendem Telegramm beantwortet:

„Ich danke Ihnen, Herr Präsident, für die Glückwünsche und die Anerkennung, die Sie den Leistungen des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ und seiner Besatzung in so freundlicher Weise gesollt haben. Namens des deutschen Volkes spreche ich gleichzeitig für die dem Luftschiff und seiner Besatzung gewählte glänzende Aufnahme und Unterbringung meinen aufrichtigsten Dank aus. Ich hoffe, daß mit diesem neuen Fortschritt in der Luftfahrt die freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen dem großen amerikanischen Volk und Deutschland bestehen, noch enger geknüpft werden.“

v. Hindenburg, Reichspräsident.“

Jubiläum für Dr. Durr

Der Erbauer des „Graf Zeppelin“ wird gefeiert

Sonntag, den 16. Oktober.

Bestern abend hatten sich in Friedrichshafen die Herren der Leitung des Luftschiffes Zeppelin, die Vertreter der Stadt und der Presse und Dr. Hindenburg im Kurparkhotel zu einer Feier zusammengefunden. Als die Meldung von dem glücklich erfolgten Landung eintraf, läuteten alle Glocken der Stadt; die Stadtpfaffe zog mit klingendem Spiel durch die Straßen; auf den öffentlichen Gebäuden und vielen Privatgebäuden wurden Flaggen aufgezogen. Generaldirektor Kommerzienrat Colman erhob sein Glas, um ein dreifaches Wohl auf den Führer des Luftschiffes und die Besatzung auszusprechen. Anschließend dankte er dem Erbauer des Luftschiffes, Dr. Durr. Anwesenden war die Stadtpfaffe bei ihrem Zuge durch die Straßen nach dem Kurparkhotel gekommen, wo sie Dr. Durr unter dem geistlichen Teilnahme der gesamten Bevölkerung eine Jubiläumsvorrede brachte. Mit dem Ablingen des Deutschlandliedes fand die Feier ihren Abschluß.

Minister Orzeszinski berichtet

New York, 16. Oktober

Minister Orzeszinski teilte dem New Yorker Korrespondenten des R. Z. über die Eindrücke während seiner 112 stündigen Luftreise etwa folgendes mit: Die Passagiere waren während der ganzen Fahrt nicht unruhig, sicher wegen des Vertrauens, das sie in die deutsche Arbeit legen und in den allseits beliebten Führer Dr. Goerner. Von Luftkrankheiten ist bei keinem der Mitreisenden die Rede gewesen. Sie konnten auch gar nicht vorkommen, da das Luftschiff so sanft flog, daß der Magen sich sofort an die rhythmischen Schwingungen des „Zeppelins“ gewöhnte.

Dies wurden wir unterbrochen. Generalkonferenz kam nämlich herbeigekommen. Dieser beliebige Platz, der geteilt schon die Bestimmung der hiesigen Journalisten wegen der fehlenden Positionenangaben hätte schlichter müssen, und der dann schließlich auch noch den Streit zwischen Zeppeliniten und Bollweibern beigelegt hatte, wurde von dem Wfa-Photographen um Hilfe angegangen. Man hatte dem Herrn den Weg während der Fahrt gedreht.

Seine weggenommen und erklärt, man wolle die Bildaufnahmen in aller Ruhe hier entwickeln, da „Graf Zeppelin“ doch über militärische Zonen geflogen sei.

Herr Orzeszinski beruhigte mich noch rasch darüber, daß es während der Fahrt genug zu essen gegeben hätte, und daß man auch über Trinkwasser mangel an Bord nicht hätte klagen können. Alle anderen Meldungen über schlechtes Wasser und wenig befriedigende Nahrung während der Luftschiff-Amerikafahrt klingen „essentielle Verleumdungen“ sein.

Warum so wenig „Zeppelin“-Nachrichten?

Bei dem Presseempfang in Lakehurst teilte der Kommandant der „Los Angeles“ mit, die anderen Passagiere hätten sich angefangen des Ansehens des „Zeppelins“ Besatzung mit einem amerikanischen Nachrichtenjournalisten persönlich zu besprechen, vor Ablauf von acht Tagen nach der Landung keine Nachrichten über die Ereignisse des Fluges bekanntzugeben, er glaube jedoch nicht, daß diese Vereinbarung ihn hindere, seine allgemeinen Eindrücke wiederzugeben.

Die Tatsache des Nachrichtenmonopols für den „Zeppelin“-Flug hat bereits viel Aufregung in Deutschland verursacht. Die neuesten Mitteilungen Rosenbachs sind nicht geeignet, die Beunruhigung der Öffentlichkeit über den Nachrichtenhandel, der den größten Teil der deutschen Presse Nachrichtenübermittlung einschränkt, zu beseitigen.

190 000 RM hat „Graf Zeppelin“ allein Postentnahme.

Die Flugpost, die „Graf Zeppelin“ zu seiner Fahrt nach Amerika an Bord genommen hat, wiegt 431 kg und ist in 15 Postfächern verpackt worden. Es wurden 28 124 Briefe und 37 590 Postkarten, insgesamt 65 714 Sendungen entgegengenommen mit dem Ergebnis, daß sowohl für den Luftschiffbau Zeppelin wie auch für die Postverwaltung ein annehmbares Geschäft entstand. Die Briefe mußten nämlich mit 4 und die Postkarten mit 2 Mark Briefmarken frankiert werden, sodas ein Gesamtloos allein aus der Postförderung in Höhe von 187 676 Mark sich ergab. Die Post erhält von jedem Briefporto eine und von jedem Postkarten-Porto 1/2 Mark, sodas ihr Anteil sich auf 46 919 Mark beläuft, woran allerdings die beteiligten ausländischen Postämter noch interessiert sind. Der Restbetrag von 140 757 Mark kommt dem Luftschiffbau Zeppelin zugute. Da jedoch viele Briefsendungen aus philatelistischer Liebhaberei mit mehr Porto versehen wurden und außerdem noch eine große Zahl Briefmarken zum Verkauf gelangten ohne daß sie für die Postförderung mit dem Luftschiff benutzt worden wären, sind die Einnahmen tatsächlich noch wesentlich höher als sich aus der Statistik der mitgenommene Post ergeben läßt. Uebrigens sind noch verpakt größere Postsendungen eingetroffen, die nun als „unbelegbar“ den Abnehmern zurückgegeben werden müssen.